

PRESSEHEFT

INSELTÖCHTER



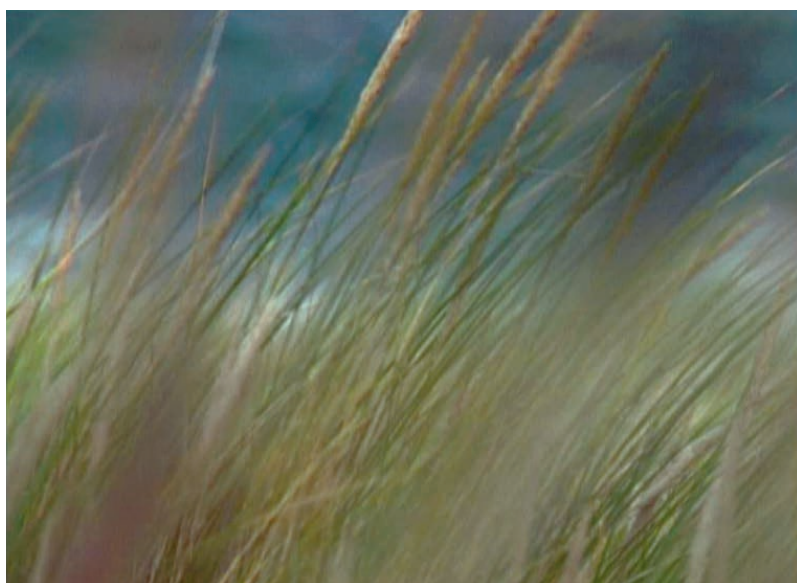
INSELTÖCHTER

Dokumentarfilm von Annette Ortlieb

Produktionsland Jahr	Deutschland 2011
Länge	56 min.
Format	Pal 4:3 Farbe Stereo
Buch und Regie	Annette Ortlieb
Mitwirkende	Marga Barake Sylt † 2009 Herta Findeisen Sylt Laura Kerwin Sylt
Kamera	Henry Fried Beate Middeke Annette Ortlieb, Martin Majewski
Ton	Stefan Malschofsky Arne Siekmann
Montage	Margot Neubert-Maric
Filmmusik	Willy Schwarz
Tonmischung/-gestaltung	Pierre Brand
Farbkorrektur	Matthias Behrend
Musikmischung	Peter Spenger
Titelgestaltung	Imke Liesegang
Titelrealisation	Henry Fried
Produktionsförderung	Filmbüro Bremen Kulturelle Filmförderung  Nachlass Frauke und Henner Krogh Gemeinde Sylt Stiftung Nordfriesland
Vertriebsförderung	Filmbüro Bremen 
Uraufführung	Schauburg Bremen Januar 2011
Website zum Film	www.inseltöchter.de
Pressefotos zum Film	www.inseltöchter.de
Produktion & Vertrieb	Annette Ortlieb
Kontakt	Scharnhorststr. 147
(incl DVD-Verkauf)	28211 Bremen fon 0421 232081 email ortlieb@nord-com.net www.inseltöchter.de

KURZSYNOPSIS

Zwischen 1905 und 1930 leben drei Mädchen auf der Insel Sylt. Ein Film über Haarschleifen wie Propeller und Spaziergänge im Walfischmaul, über den Mut und die Abenteuer dreier Kindheiten, die vom Leben mit dem Meer und dem Tod geprägt sind - erzählt aus der erfrischenden und humorvollen Perspektive der Mädchen von damals.



INHALT

Drei Frauen erleben ihre Kindheit am Anfang des letzten Jahrhunderts auf Sylt. Marga Barake wird 1905 auf der Nordseeinsel geboren, Herta Findeisen 1923 und Laura Kerwin 1926. Im Film nehmen sie uns mit in die Welt ihrer Kindheit, einer Welt, die einerseits bestimmt wird durch die Sehnsucht nach Freiheit und Selbstverwirklichung, andererseits geprägt ist vom Wunsch nach Sicherheit und Geborgenheit. Aus diesem Spannungsfeld heraus den eigenen Weg zu finden, ist eine Erfahrung, die jeder Mensch in jungen Jahren macht, und die die drei Protagonistinnen des Films auf sehr kluge, humorvolle und anschauliche Weise beschreiben.

Anhand der Geschichten aus ihren frühen Lebensjahren, in denen sich die Alltagswelt vor und zwischen den Weltkriegen widerspiegelt, wird die damalige Zeit für den Zuschauer erlebbar und gleichzeitig eine Brücke zu eigenen Kindheitserinnerungen geschlagen. Dies wird durch den Duktus des Films, seine große Ruhe und den bewussten Verzicht auf einen erläuternden Kommentar, der die Erzählungen der drei Frauen brechen würde, verstärkt. Auch die Bilder lassen dem Zuschauer Raum für eigene Assoziationen, Erinnerungen und Schlüsse. Die Insel Sylt wird befreit von klischeehaften Postkartenmotiven und durch beeindruckende authentische Naturaufnahmen zur stillen vierten Protagonistin erhoben. Landschaft, Erzählfluss und die einfühlsame Musik von Komponist Willy Schwarz verschmelzen die visuelle, inhaltliche und auditive Ebene des Films zu einer vielschichtigen Einheit.

Auf große Gesten und laute Töne wird zugunsten feiner, leiser Beobachtungen und einer großen Nähe zu den Protagonistinnen verzichtet. So verdichten sich die individuellen Erzählungen zu einem detailreichen, lebendigen Portrait einer Zeit und eines Ortes, wobei alle drei Frauen ihren ganz eigenen Erzählton finden, der ihren unterschiedlichen Charakteren Ausdruck verleiht. Mal humorvoll, mal ernst, aber immer berührend erinnern sie sich an die Erlebnisse ihrer Kindheit und immer wieder kreisen ihre Geschichten um das Meer, das gibt und das nimmt und das Leben auf der Insel prägt.

Durch die Augen der drei Frauen sehen und erleben wir auf lebendige und unmittelbare Weise die Höhenflüge, Abenteuer und Schattenseiten ihrer ersten Lebensjahre, die zeigen, wie eng Glück und Schmerz bei einander liegen, und dass in jeder Kindheit bereits die Abgründe des Lebens enthalten sind. Die Kraft der Erzählungen verbindet sich mit der Bildsprache des Films und erweckt die historische Insel Sylt zu neuem Leben. So wird „Inselтöchter“ zu einer Reflexion über einen Ort und eine Zeit, die in ihrem Kern weit über den spezifischen geografischen und geschichtlichen Rahmen der einzelnen Biografien hinausgeht, um dem Ort und der Zeit nachzuspüren, die wir alle kennen und in uns tragen: der Kindheit.



REZENSIONEN

Erinnerungen sind ein verborgener Schatz.

Der Film INSELTÖCHTER hebt mehrere Schätze gleichzeitig: Drei Frauen am Ende ihres Lebens öffnen die Kindheitsschatzkammern ihres Langzeitgedächtnisses, um Bilder ihrer Heimat Sylt aufsteigen zu lassen. Doch wer einen Heimatfilm voller Postkartenidylle und ohne Brüche erwartet, der findet sie hier nicht, denn die Hochs und Tiefs frühester Erfahrungen auf dieser Insel, die wir Außenstehenden nur aus dem Blickwinkel des Ferien- und Badegastes kennen, bieten Einblicke besonderer Art. Sie gehen tiefer und zeigen eine vergangene Zeit auf, von der authentisch und uneitel und unter Mitwirkung historischer Fotografien erzählt wird.

Dazu Licht und Schatten in atemberaubenden Naturaufnahmen vom Meer, das sich sogar in flüssiges Gold verwandeln kann und Vögel, Sand, Wolken, vom Wind gebeugtes Dünengras und Gischt.

Wunderbar begleitend auch die Musik!

Marikke Heinz-Hoek,

Bildende Künstlerin / Videokünstlerin / Kuratorin



Als der Film ablief, war ich mittendrin, auch das Vergessene stieg wieder auf, alles war mir so vertraut. Ich war so ganz im Film, dass ich auch den Wind spürte, den Meerscham, den nassen Sand unter den Füßen und vor allem war wieder dieser unvergleichlich weite Himmel über mir.

Die „Inselstöchter“ haben mir ein großes Stück meiner Kindheit richtiggehend wieder vorgeführt in den bewegenden Geschichten meiner drei Generationsgefährtinnen und wie schön sind die Worte der drei Frauen mit Wellenschlag und Wolken, mit Vogelflug und den windgewiegten Dünengräsern untermalt.

Ich danke Ihnen sehr für diesen Film, in dem Sie mit feinem Gefühl ein ganz besonderes Zusammenspiel geschaffen haben: es greift alles wunderbar harmonisch ineinander, die Schönheit und Eigenart der Landschaft, die Vielfalt und Melancholie der menschlichen Schicksale.

Claretta Cerio, Schriftstellerin,

Zeitgenossin der Protagonistinnen, verbrachte ihre Kindheit und Jugend auf Sylt und auf Capri

anmerkungen zu INSELTÖCHTER

„wenn da so eine leiche an den strand kam, guckten wir uns die ganz genau an... aber vor allem guckten wir, was noch auf dem schiff gewesen war. wir hatten ja solch einen hunger. ganze kisten wurden an den strand gespült, voller apfelsinen, ich weiss noch genau wie die schmeckten.“

annette ortliebs film wird vom meer und dem wind erzählt, gespeist aus den erinnerungen von drei frauen: drei alte gesichter, wunderschön gemeisselt, ziseliert, beseelt wie drei uralte steine, die ihr inneres nach aussen kehren.

eintauchen in drei lebenswelten aus knappheit, bedrängnis, weite und kraft, die fast hundert jahre dieser insel spiegeln. hautnah die feinen nuancen der unterschiedlichen inselorte in ihrer entwicklung bis heute kosten, riechen, schmecken, hören.

Isolde Loock,
Bildende Künstlerin / Autorin



Ein wunderschöner Film, getragen von großer Zartheit und Respekt. Eine schöne Balance zwischen Humor, Entdeckungsreise, Poesie und dem Leben.

Beatrix Schwehm,
Dokumentarfilmerin / Grimme-Preisträgerin

Sylter Nachrichten, 11. April 2011

Inselтöchter im Rampenlicht

Sylt-Premiere des Dokumentarfilms von Annette Ortlieb in der Kinowelt / Begeisterte Reaktionen auf die Kindheitserinnerungen von drei Sylterinnen



Stellten sich nach dem Film auf der Bühne der Kinowelt den Fragen von Moderator Stefan Hartmann: Regisseurin Annette Ortlieb, Cutterin Margot Neubert-Maric, Kameramann Martin Majewski und „Inselтöchter“ Laura Kerwin (v.l.).

CHRISTIANSEN

WESTERLAND Sicherlich würde sie nochmal vor laufender Kamera aus ihren Erinnerungen erzählen „dann aber bitte mit ein bisschen Weichfilter“. Diese Schlussanmerkung von Laura Kerwin war bei der gestrigen Sylt-Premiere in der Kinowelt wohl die einzige Kritik am Dokumentarfilm „Inselтöchter“. Wobei gerade die Nahaufnahmen vom Gesicht der 84-jährigen Sylterin wie auch die der anderen „Inselтöchter“ Marga Barake und Herta Findeisen dem Film der gebürtigen Sylterin Annette Ortlieb viel Leben einhauchen.

„Solche Bilder vom Wasser
und dem Himmel habe ich noch
nicht gesehen.“

Margot Lornsen
Keitumerin

Der Film ist nicht nur „ein Stück authentische Sylter Kulturgeschichte“, wie Bürgermeisterin Petra Reiberin ihrer Begrüßungsansprache betonte. Es sind vor allem drei wunderbare Erzählerinnen, die das Inselleben zwischen den Weltkriegen auch im hohen Alter noch aus der

Perspektive ihrer damaligen Kindheit auferstehen lassen. Etwa, wenn die 2009 im Alter von 103 Jahren verstorbene Marga Barake von der Strandung eines Wals berichtet. „Ein großes Viech“, das fest gebunden wurde, damit es nicht wegschwimmt. Statt in die Schule zu gehen, haben sich die Kinder mit Taschenmessern über das Tier hergemacht: „Alle stanken nach Tran und das Fleisch hat fürchterlich geschmeckt. „Diese Episode“ hat es dem Sylter Fotografen Hans Jessel besonders angetan.

„Ich habe Tränen gelacht. Immerhin stehen die Kieferknochen dieses Wals bei meiner Mutter vorm Eingang. Das ist extrem anrührendes, großes Kino.“ Begeistert war auch Bürgervorsteher Dirk Ipsen: „Der Film zeigt die Sylter Wurzeln, die Schwermut verbunden mit der kindlichen Fröhlichkeit und die große Natürlichkeit, sogar im Umgang mit dem Tod.“ Ob Selbstmorde in der Nachbarschaft, angespülte Wasserleichen oder der Tod der eigenen Brüder – das Sterben gehörte zum entbehrungsreichen Leben dazu, ohne dass groß darüber gesprochen wurde. Neben den Gesichtern und Erzählungen der drei Inselтöchter sind es vor allem die aktuellen Aufnahmen und die Musik, die dem Film eine

einzigartige Atmosphäre verleihen. „Solche Bilder vom Wasser und dem Himmel habe ich noch nichtgesehen“, schwärmte Margot Lornsen nach der Vorstellung. Sehr zur Freude der Regisseurin, die großen Wert darauf gelegt hatte „unverbrauchte Bilder“ der tausendfach fotografierten Insel zu finden, um mit ihnen in die Zeit von früher eintauchen zu können. Harmonisch eingebettet werden diese Aufnahmen von der wunderbaren, von Akkordeon-Klängen geprägten Filmmusik des in Deutschland lebenden Amerikaners Willy Schwarz. Eine absolut runde Dokumentation, die nach Ansicht vieler Premieren-Besucher gerne länger als 56 Minuten dauern könnte. „Vor allem die Sylter werden von diesem Film begeistert sein“, war sich Hotelier Hayo Feikes sicher. Nicht zu vergessen, dass die Insel ihren Charme verliert, wenn das, was gewesen ist, in Vergessenheit gerät“, befand Alfred Bartling von den Morsumer Kulturfreunden.

Jörg Christiansen

Weitere Aufführungen sind geplant, aber noch nicht terminiert.

Der Fernsehbeitrag von RTL-Schleswig-Holstein

von der Sylter "Inselтöchter" Premiere am 10.04.2011 in Westerland ist im Internet unter <http://www.rtlregional.de/player.php?id=14963> zu finden oder einfach bei Google: RTL regional Inselтöchter eingeben.

www.inseltöchter.de

Sylter Spiegel, 13. April 2011

„Inselтöchter“ in der Kinowelt

Erfrischend, bewegend und betörend



Marga Barake (1905 bis 2009, links) und Laura Kerwin als Kind und heute (rechts).

Westerland.(cr) Zwei restlos ausverkaufte Vorstellungen und gleich zweimal hintereinander einhellige Begeisterung über den Film *Inselтöchter*, der am Sonntag in der *Kinowelt* Premiere hatte: Regisseurin Annette Ortlieb und ihr Team ernteten für den knapp einstündigen Dokumentarfilm Lob von allen Seiten.

Von Anfang an faszinierten die drei Inselтöchter Marga Barake (1905 bis 2009), Laura Kerwin (* 1926) und Herta Findeisen (*1923) mit ihren lebendigen Erinnerungen an das karge Inselleben von einst, in dem die feinen Sommergäste wie Wesen von anderen Planeten bestaunt wurden.

Mit Laura Kerwin verlor sich das Publikum in der Weite der Wattwiesen, in denen es für Kinder so viele Dinge zu entdecken gab.

Mit Marga Barake spazierten sie gedanklich ins aufgestemmte Maul eines angeschwemmten Wals, um hier trotz des tranigen Geschmacks Fleisch mit dem Taschenmesser zu erbeuten, so groß war der Hunger der Sylter anno 1918.

Herta Findeisen erzählte davon, dass der Tod zum Alltag gehörte, wenn sie etwa mit ihren Freundinnen am Sargla-

ger des elterlichen Geschäftes vorbeilief. Doch der Tod nahestehender Menschen überschattete oft auch das Leben und belastete die Kinder, die nicht nachfragen mochten. Marga Barake wusste von den vielen Selbstmorden im Winter zu berichten.

Betörende Naturaufnahmen untermalten und verbanden die berührenden und komischen Schilderungen der Inselтöchter. Die Wellen am Flutsaum in ihrer rhythmischen Bewegung schienen Erinnerungen wieder mit sich fortzuspülen, um schon den nächsten Platz zu machen. Dazu passte auch die einfühlsame Akkordeonmusik des Amerikaners Willy Schwarz.

Der Film entführte eine Stunde lang in eine Inselwelt ohne Protz und Apartmentburgen. Bei aller Kargheit und Armut schien sie doch reicher als das Sylt von heute.

Im Anschluss an die Premiere lud Hayo Feikes in sein Hotel Roth ein, wo sich die Gäste bei Saft, Sekt und Canapés austauschten. Annette Ortlieb berichtete hier, dass die ganzseitigen Artikel über Marga Barake, Laura Kerwin und Herta Findeisen im *Sylter Spiegel* sie nicht unwesentlich zu dem Film inspiriert hätten. Bei den Dreharbeiten auf Sylt wur-

de das Team von den Interviewten und von Hayo Feikes stets sehr großzügig bewirtet und beherbergt.

Der Hausherr und die Regisseurin erhoben nun noch einmal ihr Glas, um der 2009 verstorbenen Marga Barake zu gedenken. Noch wenige Tage vor ihrem Tod habe die 103-Jährige ihm eine SMS geschickt, berichtete Hayo Feikes.

Die DVD gibt es für 18 Euro in der *Alten Post*, im Heimatmuseum Keitum und im Muasem-Hüs.



Hayo Feikes und Annette Ortlieb würdigen im Hotel Roth noch einmal die 2009 verstorbene Marga Barake.

Vom kargen Leben auf der Insel

Schwachhauserin Annette Ortlieb stellt ihren Dokumentarfilm über Sylt vor / Premiere am Sonntag

Film über Inselтöchter erneut zu sehen

Steintor-Schwachhausen (scd). Weil die Premiere rasch ausverkauft war und zahlreiche Kartenwünsche nicht mehr berücksichtigt werden konnten, wird der Dokumentarfilm „Inselтöchter“ der in Bremen lebenden Filmemacherin Annette Ortlieb noch einmal in der Schauburg, Vor dem Steintor 114, gezeigt: am Sonntag, 23. Ja-

Film: Sylts Тöchter

Die in Bremen lebende Filmemacherin Annette Ortlieb (Foto: Petra Stubbe) hat eine Dokumentation über die Kindheit dreier alter Damen gedreht, die auf der Nordseeinsel Sylt groß geworden sind. „Inselтöchter“ erzählt vom Anfang des letzten Jahr-

Kindheitserinnerungen

Dokumentarfilm über drei Sylter Frauen

Sylter Dokumentarfilm feierte Premiere in Bremen

Inselтöchter

Westerland Premiere verpasst?

Drei „Inselтöchter“ lassen das alte Sylt lebendig werden

Am Sonntag feiert der Dokumentarfilm von Annette Ortlieb Sylt-Premiere in der Kinowelt

Inselтöchter



Sylt Die Strandung eines Pottwals im Herbst 1918 (Foto) ist nur eine der Episoden, an die sich drei Sylter „Inselтöchter“ in dem gleichnamigen Dokumentarfilm von Annette Ortlieb erinnern, der am Sonntag seine Sylt-Premiere feiert. **SEITE 14**

„Inselтöchter“ – Dokumentarfilm über drei gereifte Insulanerinnen

Sylter Premiere mit Berichten über das Sylt ihrer Kindertage

Sylter Dokumentarfilm in der Kinowelt

Drei „Inselтöchter“ berichten über das Sylt ihrer Kindertage



„Inselтöchter“: Jeden Monat im Congress Centrum

Zwei Sylter Filmpremieren am Wochenende in der „Kinowelt“

„Womb“ und „Inselтöchter“

„INSELTÖCHTER“. EIN SYLTER DOKUMENTARFILM
VON ANNETTE ORTLIEB.

Als Musiker in der ganzen Welt zu Hause

Friedens- und Kulturpreis der Villa Ichon für Weltmusiker und Multiinstrumentalist Willy Schwarz

VITA

Annette Ortlieb, Buch und Regie

Auf Sylt geboren

Studium Erziehungswissenschaften Universität Münster

20 Jahre hauptberufliche Kultur-, Bildungs-, und PR-Arbeit in Bremen.

Seit 2003 freiberufliche Filmemacherin, Dokumentarfilme, Kurzfilme, Dokumentationen. Mitarbeit an Produktionen für ARD, NDR, Radio Bremen.

Kunst- und Filmprojekte in Bremen, Berlin, Hamburg, Wien u. a.



FILMOGRAFIE

Auswahl

INSELTÖCHTER

Dokumentarfilm, D 2011, 56 min., Buch und Regie

7. Bremer Kunstfrühling 2011

26. Husumer Filmtage 2011

DAS LEBEN IST EINE SKIZZE

Dokumentarfilm, D 2009, 45 min., Buch und Regie

ZWIEBELTRÄNEN

Dokumentarfilm, D 2009, 40 min., Buch und Regie

DAS HAUS MIT DEM MODERNEN STAUBSAUGER

Dokumentation, D 2008, 90 Min. Regie und Kamera

REBELLION DER ROTMÜTZEN

Kurzspielfilm, D 2007, 3 min., Idee und Kamera

KunstAltonale Hamburg

Festival des gescheiterten Films Bremen, Berlin, Wien

DAS HAMAM IST IM HAMAM

Kurzdoku, D 2004, 7 min., Idee und Kamera

30. Young Collection Bremen

kopfüber

Kurzspielfilm, D 2002, 12 min., Buch und Regie mit J. Streese

1. Preis 18. Husumer Filmtage 2003

6. Int. Cinearchea Kiel 2004

23. Young Collection Bremen 2003 Publikumspreis